

Brief des Vorsitzenden des Vorstands



DR. FRANZ GASSELSBERGER, MBA

Generaldirektor der Oberbank AG

Brief des Vorsitzenden des Vorstands

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre!

Krieg, Zinsen und Inflation prägten die Stimmung, ...

Im Jahr 2022 überschlugen sich die Ereignisse. Nach einem zuversichtlichen Jahresbeginn schockte am 24. Februar der Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine die westliche Welt und trieb die Energiepreise nach oben. In weiterer Folge prägten Zinserhöhungen und stetig steigende Inflation die öffentliche Stimmung bis zum Jahresende. **Die Firmenkunden jedoch und damit das operative Geschäft der Oberbank erwiesen sich als äußerst widerstandsfähig und konnten sowohl in Bezug auf Volumen als auch Ertrag zum Teil sehr deutlich wachsen.**

... aber das operative Geschäft blieb stark und stabil.

Die Kreditnachfrage stieg, das Volumen der Forderungen an Kunden erhöhte sich um 4,2 % auf 19,2 Mrd. Euro. Dies und das höhere Zinsniveau führten zu einem Anstieg des Zinsergebnisses um 17,3 % auf 406,1 Mio. Euro, ein **absoluter Rekordwert** in der Geschichte der Oberbank.

Das Börsenjahr 2022 war dadurch gekennzeichnet, dass sowohl verzinsliche Wertpapiere als auch Aktien eine deutlich negative Jahresperformance aufwiesen. Dennoch konnte die Oberbank auch im Geschäftsbereich Private Banking & Asset Management das Provisionsergebnis verbessern. Damit und vor allem dank der **stark nachgefragten Dienstleistungen im Kommerzgeschäft stieg das Provisionsergebnis** um 7,8 % auf 206,9 Mio. Euro – ebenfalls ein Höchststand.

Das volatile Marktumfeld führte zu Abwertungen bei den zu Marktwerten bewerteten Wertpapieren. Das Ergebnis aus den At Equity-Beteiligungen erholte sich im 4. Quartal 2022, lag aber dennoch mit 90,7 Mio. Euro um 9,5 % unter dem Vorjahr.

Die **Risikovorsorgen** für Kredite haben wir mit 41,5 Mio. Euro dotiert; dies stellt – auf **weiterhin sehr niedrigem Niveau** – einen Anstieg um 16,2 % dar. Der Verwaltungsaufwand stieg um 2,2 % auf 320,3 Mio. Euro – angesichts der hohen Inflation ein ausgezeichneter Wert.

Jahresüberschuss trotz widriger Wertpapiermärkte wiederum gesteigert.

Somit konnten wir – trotz der aufgrund der Marktverwerfungen erforderlichen Bewertungen der von der Bank gehaltenen Wertpapiere – den Jahresüberschuss vor Steuern um 4,7 % auf 295,3 Mio. Euro und der Jahresüberschuss nach Steuern um 3,7 % auf 243,3 Mio. Euro verbessern.

Das erhöhte Eigenkapital stärkt die Oberbank für zukünftige Herausforderungen.

Um 6,9 % auf mehr als 3,5 Mrd. Euro verfestigte sich das Eigenkapital der Bank. Mit einer Kernkapitalquote von 18,3 % und einer Gesamtkapitalquote von 20,2 % befinden wir uns in der **Gruppe der stärksten Banken Europas. Unser A-Rating von Standard & Poors ist ein weiterer Beweis für die Risikotragfähigkeit**, die Stabilität und die Bonität der Oberbank.

Dividendenerhöhung angestrebt

Aufgrund des guten Ergebnisses werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Erhöhung der Dividende von 1 Euro auf 1,45 Euro je Aktie vorschlagen.

Fortsetzung des Wachstumskurses

Die Oberbank ist bestrebt den langjährigen Wachstumskurs fortzuführen – auch in Zeiten, in denen der konjunkturelle Rückenwind ausbleibt. So planen wir in Deutschland, unserem wichtigsten Wachstumsmarkt, im kommenden Jahr weitere Standorte zu eröffnen.

Doch mit der gleichen Aufmerksamkeit, mit der wir uns dem operativen Alltagsgeschäft widmen, handeln wir – unter Berücksichtigung unserer Wachstumspläne – bei unserer Auseinandersetzung mit den **langfristigen Herausforderungen**.

Brief des Vorsitzenden des Vorstands

Wir haben im Vorjahr an dieser Stelle über die acht Handlungsfelder der Strategie „Oberbank 2025“ gesprochen, heute will ich insbesondere zwei Themen hervorheben, deren Entwicklung weit über das Jahr 2025 hinaus Auswirkungen auf die Bank, aber auch auf die KundInnen und die Gesellschaft haben werden:

- Das ist die Frage der **Mitarbeiterentwicklung** und
- die weitere Entwicklung unseres **Nachhaltigkeits**-Managements

Mitarbeiterentwicklung

Die Zufriedenheit unserer KundInnen hängt von der Kompetenz und vom Engagement unserer MitarbeiterInnen ab, denn unsere KundInnen, die wir langfristig binden wollen, schätzen die Beratungsqualität der Oberbank sehr. **Unsere MitarbeiterInnen stellen den entscheidenden Unterschied zu unserem Mitbewerb dar.** Aus diesem Grund investieren wir in die Bindung der MitarbeiterInnen an unser Haus. Dies geschieht nicht nur durch die Mitarbeiter-Beteiligungsstiftung und Sozialleistungen, sondern in erster Linie durch gezielte und **intensive Führungsarbeit**. Die Vermittlung der **Sinnstiftung** und des Nutzens unserer Leistungen nehmen dabei einen wichtigen Platz ein.

Wir verlangen von den rund 280 Führungskräften der Oberbank nicht nur höchste fachliche Kompetenz, sondern auch im Alltag Führungsarbeit, die wir sichtbar gemacht haben und auch regelmäßig bewerten. Der Erfolg unserer strategischen Maßnahmen im Handlungsfeld „Human Resources“ kann bereits gemessen werden:

- Die Fluktuation konnten wir unter den Branchendurchschnitt senken und wir konnten die Zahl der unbesetzten Stellen deutlich senken
- Im Jahr 2022 besetzten wir 88 % der Führungspositionen aus den eigenen Reihen
- Die Frauenführungsquote konnten wir auf 27,2 % erhöhen und damit liegen wir über dem festgelegten Zielpfad
- Mit 5,3 Ausbildungstagen je MitarbeiterIn liegen wir deutlich über dem Branchenschnitt
- Und schließlich empfehlen uns 9 von 10 MitarbeiterInnen in den sozialen Medien als bester Arbeitgeber im deutschsprachigen Bankwesen.

Nachhaltigkeit

Mit gleicher Intensität widmen wir uns der weiteren Entwicklung unserer Nachhaltigkeits-Strategie. Gestartet haben wir vor zwei Jahren mit der Definition strategischer Nachhaltigkeitsziele, die wir in die Unternehmensstrategie übernommen haben. Die Oberbank hat in den vergangenen zwei Jahren Ressourcen aufgebaut und in die Ausbildung und die Zertifizierung der BeraterInnen – vornehmlich im Firmen- und Wertpapierbereich – investiert.

Unser **Nachhaltigkeitsmanagement** wurde von einer externen Ratingagentur mit **Prime** bewertet, damit gehören wir zu den **bestgerateten 10 % der Banken Europas** und gelten als Vorreiter. Der Nachhaltigkeitsbericht 2021 der Oberbank wurde beim Austrian Sustainability Reporting Award (ASRA) 2021 in der Kategorie Kapitalmarktorientierte Unternehmen – Banken und Versicherungen mit dem 3. Platz ausgezeichnet.

Wir sehen die Weiterentwicklung der Wirtschaft hin zu mehr Ressourcenschonung und Energieeffizienz **als alternativlos an und stellen uns proaktiv der großen Herausforderung**. Es bedarf hier eines echten Wertewandels, denn es geht nicht nur um finanzielle oder organisatorische Fragestellungen, sondern um eine Änderung der Grundhaltung, um eine fundamentale Neuausrichtung der Unternehmen und der Führungskräfte im gesamten Wirtschaftskreislauf – und auch der öffentlichen Verwaltung.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand und steht die **Dekarbonisierung unseres Kreditportefeuilles**, weil wir – als Bank der Industrie und des Mittelstands – dort den größten Hebel für Klimaschutz und Energieeffizienz betätigen können.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unseren Bestand an Kommerzkrediten und die dadurch verursachten CO²-Emissionen analysiert und legen diese im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung offen.

Brief des Vorsitzenden des Vorstands

Auf Basis dieses Wissens sind wir nun in der Lage, eine Dekarbonisierungsstrategie zur Erreichung des 1,5°-Zieles des Pariser Klimaabkommens zu entwickeln und umzusetzen. Die BeraterInnen der Oberbank haben mit mehr als 6.000 FirmenkundInnen intensive Gespräche geführt, um gemeinsam den Veränderungsbedarf zu erarbeiten.

Als anerkannter **Vorreiter in punkto Nachhaltigkeit** fühlen wir uns verpflichtet, auf ein **Hindernis für die Transformation der Wirtschaft** hinzuweisen: Die EU-Administration und auch nationale Behörden sind im Begriff, ein **Bürokratie-Monster** aufzubauen, das nur mit großem Ressourcen-Einsatz zu bewältigen ist. Wir erkennen den Sinn dieser Lawine an Verwaltungsmaßnahmen nicht mehr und sehen die Gefahr, dass dies den Menschen in den Unternehmen die Motivation nimmt, sich für die erforderlichen Veränderungen einzusetzen und sie mit aller Sorgfalt durchzuführen. Der oben angesprochene Wertewandel muss auch in Politik und Verwaltung gelebt werden, ihn nur von der Wirtschaft zu fordern ist nicht zielführend im Sinne einer gesamtheitlichen Nachhaltigkeit.

Linz, am 7. März 2023



Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Vorsitzender des Vorstands